

Wussten Sie, wie ...

Rubrik des historischen Arbeitskreises
Betzenstein

der Hausname Beckenhannes entstand?

Den Beckenhannes kennt wohl jeder in Betzenstein. Der Brauereigasthof der Familie Wagner war über Jahrzehnte Treffpunkt für das kulturelle Geschehen in Betzenstein. Tanzveranstaltungen, Theater, Vereinsfeiern, Hochzeiten und nicht zuletzt der Stammtisch, all das führte die Menschen dort zusammen. Am Schmidbergaufgang stehen noch die Reste der Kegelbahn. Doch nichts auf Erden hat auf Dauer Bestand. Und so geht auch diese Ära zu Ende. Was wird kommen? Ein Rückblick auf das Anwesen führt uns das Werden und Vergehen vor Augen. Da war nicht nur das Bierbrauen, vor allem das Bäckerhandwerk wurde über viele Generationen dort betrieben.

Ära Engelhardt 15. Jh. bis 1760

Seit dem 15. Jahrhundert ist die Sippe Engelhardt als Bäcker, Salzherren, und Richter in Betzenstein nachweisbar. Als letzter war um 1760 ein Johann Engelhardt als „Beck“ auf dem Anwesen.



Ein Stein mit der Jahreszahl 1624 ist wohl das älteste Wahrzeichen aus dieser Zeit. Vermutlich stammt er aus dem ehemaligen Hauptgebäude der Familie Engelhardt oder aus der Stadtmauer. Er befindet

sich heute in der Außenmauer über dem Kellereingang zum Schmidberg.

Ära Schmidt 1761- ca. 1860

1761 heiratete der Bäcker Friedrich Schmidt (1731-1790) aus Unterschöllnbach, die Witwe des Betzensteiner Bäckermeisters, Johann Engelhardt. Mit der Einheirat wird er hier ansässig und führt die Tradition des Bäckerhandwerkes auf diesem Anwesen weiter.



Im Rückgebäude befindet sich noch ein Türsturz mit der Jahreszahl 1764 und den Initialen „FS“ für diesen Friedrich Schmidt.

Die Breze ist das Symbol für das Bäckerhandwerk. Hier befand sich vermutlich die Bäckerei. Später wurde das Gebäude zum Sudhaus der Brauerei. Unter dem Wandputz befindet sich möglicherweise das ursprüngliche Eingangsportal.



Über dem Eingang des Hauptgebäudes befindet sich noch das Hauswappen mit der Jahreszahl 1795 und den Initialen „JHS“. Die von zwei Löwen gehaltene Breze und Krone ist das Zunftzeichen des Bäckerhand-

werkes¹, nicht das Brauerwappen, wie fälschlicherweise im Denkmalpflegerischen Erhebungsbogen bezeichnet.

Dieses Hauswappen ist das Wahrzeichen des Besitzers aus der nächsten Generation, dem Sohn, Johann Heinrich Schmidt (1767-1848), der als Bäckermeister das Anwesen übernahm. Er heiratete 1791 Elisabeth Vogel aus Schnabelwaid. Sie stammte aus einer Metzgerei und Gastwirtschaft, so war es naheliegend, dass beide neben der Bäckerei noch eine Wirtschaft eröffneten. Die Löwen im Hauswappen dienten zur Namensgebung für das „Gasthaus zum goldenen Löwen“

Hausname

Johann Heinrich Schmidt, der Hausherr war Bäcker, in der Mundart der „Beck“ und die Kurzform seines Vornamens Johann, der „Hannes“. Beide zusammen ergaben den bis heute überlieferten Hausnamen „Beckenhannes“.

In der dritten Generation übernahm von 4 Kindern der einzige Sohn Georg Sebastian Adam Schmidt (1798-1879) als Gastwirt und Bäckermeister die Nachfolge. 1825 heiratete er die Erbförstertochter Margaretha Kalb aus Mergners. In seine Zeit dürfte der Bau der Kegelbahn am Fuße des Schmidbergers fallen. 1879 starb er als „Auszügler“ im Hause seines Schwiegersohnes dem Metzger Johann Konrad Klügel (Hausname Obere Kliegel).



Bereits 1854 wird sein Sohn Johann Georg Schmidt in der vierten Generation als Besitzer des Anwesens genannt². Die noch sichtbaren Zeichen von Joh. Gg. Schmidt sind der Schlussstein in der Haustür, sowie der Türsturz zum Felsenkeller im Schmidberg mit den Initialen „JGSch“ und der Jahreszahl 1853.



Etwa 1860 nimmt die Ära Schmidt, vermutlich durch Konkurs³ ein jähes Ende. Johann Georg Schmidt macht sich in Nürnberg ansässig und eröffnet dort 1874 eine Wirtschaft.

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Zunftzeichen>

² Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen Betzenstein 2003

³ Archiv Heimatverein, Anton Buchner, Häuserverz. Bl. Hs.Nr. 5/6

Jetzt taucht erstmals der Name Wagner auf.

Anna Frick, geb. Lipfert schreibt in ihren Erinnerungen an die Alte Post:

Der Besitz [das Gasthaus "Zum goldenen Löwen"] geht durch Verkauf an "Heinrich Wagner"

Wagner, Johann Heinrich (1841-1880) war der Sohn des Schweinehändlers Georg Wagner und seiner Ehefrau Christina geb. Thummert in Betzenstein.

1863 heiratet er in 1. Ehe Margaretha Erbar, die Tochter des Kronenwirtes Erhardt Erbar, in Betzenstein. Sie stirbt 1872 mit 28 Jahren.

1872 heiratet Heinrich Johann Wagner in 2. Ehe, Maria Magdalena Rackelmann, die Tochter des Bäckermeisters Joh. Konrad Rackelmann in Betzenstein. 1880 stirbt Johann Heinrich Wagner im Alter von 38 Jahren. Seine Witwe Maria Magdalena, nun Wirtin vom Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ heiratet Johann Erbar, Sohn des zwischenzeitlich verstobenen Kronenwirtes Erhardt Erbar, und Bruder der ersten Frau von Johann Heinrich Wagner. Johann Erbar stirbt 1890.

Johann Heinrich Wagner und Johann Erbar werden in den Kirchenbüchern⁴ als Gastwirte in Betzenstein Haus Nr. 6 genannt, das bedeutet, dass zu ihrer Zeit die eigene Brauerei noch nicht existierte.

Aus diesen drei Ehen gibt es nur einen männlichen Nachkommen der zweiten Generation. Und zwar aus der 1. Ehe von Johann Heinrich Wagner mit Margaretha, geborene Erbar, den Sohn Wagner Johann (1863-1930). Er übernimmt nach dem Tod von Johann Erbar das Anwesen. 1890 heiratet er Margaretha Heckel (1867-1936), die Tochter des Gastwirtes Jesaias Heckel in Betzenstein. Dieser Johann Wagner wird in den Dokumenten als Gastwirt u. Brauereibesitzer zum Löwen, Betzenstein Hs.-Nr. 6 genannt. Er war es, der neben dem Gasthof die „Brauerei Wagner“ aufbaute.

Von den 8 Kindern dieser Ehe, blieben 2 Söhne auf dem Anwesen:

Wagner, Friedrich (1904-1938), er stirbt mit 34 Jahren, 4 Tage vor der Hochzeit seines Bruders, als lediger Landwirtschaftsgehilfe, kinderlos.

Wagner, Johann (1902-1984) der Bruder übernimmt das Anwesen in der dritten Generation. 1938 heiratet er Katharina Wittmann (1911-1994), die Gastwirtstochter aus Leupoldstein.

Unter seiner Regie entwickelten sich das Gasthaus und die Brauerei zu einem renommierten Betrieb mit einem guten Ruf weit über die Grenzen von Betzenstein hinaus. Die Räumlichkeiten des Gasthauses wurden in dieser Zeit renoviert und vergrößert.

Die beiden Söhne aus dieser Ehe,
Wagner, Karl (1939-2000)

Wagner, Günter (1941-1979)
waren von Beruf ebenfalls Bierbrauer, hatten jedoch keine Nachkommen.

Damit kam der Bruch der traditionsreichen Ära der Brauerei Wagner und dem Gasthof „Zum goldenen Löwen“ von Betzenstein.

Ihre Eltern verkauften die Gastwirtschaft an die Brauerei Laus in Neuhaus und bauten sich auf ihrem Wiesengrundstück für ihren Alterssitz ein Wohnhaus. Der Brauereibetrieb wurde eingestellt. Somit endete nach vier Generationen die Ära der Brauerei Wagner in Betzenstein.

Das Gasthaus wurde zunächst unter Pacht weitergeführt, dann von dem Gastwirt Beck gekauft und bis 2014 betrieben. Ohne Nachfolger aus der Familie verkaufte auch er.

Nachdem sich offensichtlich kein adäquater Käufer fand, kaufte die Stadt Betzenstein das Anwesen.

Als das „Zeiserla“, im ehemaligen „Porsch-Haus“, im Dezember 2014 nieder brannte, fand die Kultkneipe im Gasthof Wagner eine neue Unterkunft. 2017 hat die Gastwirtin Ionela Michailidis den Betrieb aus privaten Gründen aufgegeben.

Mit dem erneuten Leerstand des Komplexes steht nun die Frage im Raum: „Was nun“?

Soweit die Fakten. Ergänzend zur Ära Schmidt gibt es noch einige mündliche Überlieferungen, die jedoch einer kritischen Betrachtung bedürfen.

Zitat Familienforscherin Hanna Kühnlein⁵:

Friedrich Schmidts jüngster Sohn, Johann Hinrich, wurde Bäcker und Gastwirt "Zum Löwen".

Ein Sohn hatte Gastwirtschaft und Bäckerei übernommen. Nach Aussage einer bis zu ihrem Tod in Betzenstein lebenden Urenkelin, Anna Frick, besaß er viel Unternehmungsgeist und widmete viel Zeit einem in diesen Jahren gegründeten Verschönerungsverein. Er ließ Keller im nahen - noch heute nach ihm benannten "Schmidberg"- Berg bauen, dort Linden anpflanzen und Steinbänke bzw. -tische aufstellen.

Bei dem erwähnten Sohn mit dem Unternehmungsgeist dürfte es sich nicht um den Sohn von Joh. Heinrich Schmidt handeln, sondern um seinen Enkel Joh. Georg Schmidt, denn über dem Kellereingang unter dem Schmidberg sind als Nachweis seine Initialen überliefert. Das Gleiche gilt für die Gestaltung des Schmidberges mit Linden, Steinbänken und Tischen. Dies kann erst nach 1854 erfolgt sein, da die Anlage der Wege in den Urkatasterkarten noch nicht enthalten sind. Die Bemühungen des Johann Georg Schmidt lassen aber erkennen, dass bereits zu dieser Zeit der Geist zur Verschönerung der Heimat Fuß gefasst hatte. Der Verschönerungsverein Betzenstein wurde jedoch erst 1902 gegründet und fällt somit nicht in die aktive Zeit der Familie Schmidt. Auch der Name „Schmidberg“ kann nicht auf Joh. Gg. Schmidt zurückgehen, da die Flurbezeichnung Oberer- und Unterer Schmidberg, sowie die Schmidbergfelder bereits früher in der Urkatasterkarte genannt werden.

Autor: Richard Otto

⁴ Pfarramt Betzenstein

⁵ Hanna Kühnlein, GFF Blätter für fränk. Familienkunde, Bd. 17, S.35